

06.03.2017

bauRUNDSCHAU

DAS FREILAGER

VOM ZOLLAREAL ZUM STADTTEIL

von Georg Lutz

Jahrzehntlang war das Zollfreilager in Zürich eine eigene Welt, die mit den umliegenden Standquartieren wenig zu tun hatte. Heute sind die Lastkraftwagen und Lagerhallen verschwunden. Ein neuer Stadtteil ist entstanden. Mit 800 Wohnungen, 200 Studentenzimmern und einigen Gewerbeflächen macht der neue Stadtteil einen imposanten Eindruck. Das ist aber nicht der zentrale Punkt. Das Freilager soll trotz grosser Wohnungen ein 2000-Watt-Quartier werden. Der Stadtteil ist auch aus diesem Grund ein idealer Ort, um die Neuerfindung der Minergiestandards vorzustellen. Auf den folgenden Seiten präsentieren wir Ihnen diese.



EINFACH, INNOVATIV, NACHHALTIG

DIE NEUEN MINERGIE-BAUSTANDARDS

von Georg Lutz

Das alte Zollfreilager in Zürich ist heute ein neuer Stadtteil in Zürich mit energiepolitischen Ansprüchen. Hier soll die 2000-Watt-Gesellschaft gelebt werden. Das ist genau der richtige Ort, um die neuen Minergiestandards vorzustellen. bauRUNDSCHAU war bei der Präsentation der Neuaufstellung vor Ort.

Minergie-Produkte



Minergie, der erfolgreichste Schweizer Baustandard für neue und modernisierte Gebäude, bleibt zukunftsorientiert: Die Gebäudestandards Minergie, Minergie P und Minergie A wurden grundlegend überarbeitet. Das war aber auch dringend notwendig, da das Label von der energiepolitischen Entwicklung eingeholt wurde und daher auch in den letzten Jahren in Schwierigkeiten kam. Bei zunehmender Komplexität schärft Minergie den Fokus für das Wesentliche und fördert einfache, aber innovative und nachhaltige Lösungen.

Für Regierungsrat und Präsident Minergie, Heinz Tännler, hat Minergie inzwischen «volkswirtschaftliche Relevanz» und geht nun in «Richtung Nullenergiehaus». Dabei ist «Minergie ein freiwilliges Label», wie er immer wieder betonte. In den letzten Jahren durchlebte Minergie eine schwierige Phase. «Wir hatten hart zu kämpfen», gestand Tännler ein. Die Folge davon sind ein konsequentes Umsteuern und mehr Zusammenarbeit. «Wir kooperieren mehr, beispielsweise mit dem Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz SNBS.»

Der neue Geschäftsleiter Minergie, Andreas Meyer Primavesi, skizzierte zunächst externe Rahmenbedingungen wie das Klimaschutzabkommen, welches Minergie in die Hand spiele.

Er brachte die Zielsetzung der unterschiedlichen Standards wie folgt auf den Punkt: «Minergie P gleich höherer Komfort, Minergie A gleich Plusenergiehaus, Minergie ECO mehr Ökologie.» Dabei verliere man sich nicht im Klein-Klein, sondern hat einen transparenten und modularen Aufbau. «Einfach bleiben», heisst laut Meyer Primavesi das Motto.

DIE NEUAUSRICHTUNG

Die technischen Entwicklungen und die

gesetzlichen Rahmenbedingungen (MuKEn 2014) im Baubereich haben sich in den letzten Jahren stark verändert. Unter Einbezug der Branche, von Bund und Kantonen wurden die Gebäudestandards Minergie, Minergie P und Minergie A auf Anfang 2017 gründlich überarbeitet. Die Neuerungen und Anpassungen stellen sicher, dass ein Minergiegebäude in allen Kantonen die Vorschriften der neuen Energiegesetzgebung erfüllt, technologisch auf dem neusten Stand und bezüglich Energieverbrauch vorbildlich ist.

WOHN- UND ARBEITSKOMFORT

Im Zentrum stehen neben der Energieeffizienz weiterhin der Wohn- und Arbeitskomfort von Gebäudenutzern, die Qualität sowie ein optimaler Werterhalt. Elektrizität spielt eine grosse Rolle: Im Zeitalter hoch effizienter Gebäudehüllen bewegt sich der Fokus weg von der Heizenergie hin zu (meist elektrisch erwärmtem) Warmwasser, Beleuchtung und Geräten. Diesem Umstand trägt Minergie mit der Einführung einer Gesamtenergiebilanz einschliesslich Elektrizität für Beleuchtung und Geräte Rechnung. Ein fortschrittliches Gebäude verbraucht nicht nur Energie, sondern produziert einen Teil seines Energiebedarfs selbst. Deshalb wurde bei allen Standards die Pflicht zur Eigenstromerzeugung gemäss der MuKEn 2014 übernommen. Starke Anreize zur Maximierung des Eigenverbrauchs verhindern den Bau ineffizienter Anlagen, die das Stromnetz unnötig belasten.

KEINE FOSSILEN FEUERUNGEN MEHR

Fossile Feuerungen sind nicht mehr zeitgemäss. Minergie-Neubauten enthalten daher keine fossilen Feuerungen mehr; nur indirekte fossile Belastungen in Strom und Fernwärme sind noch zulässig. Bei Sanierungen ist fossile Energie grund-

sätzlich weiterhin erlaubt; der Umstieg auf eine Versorgung mit erneuerbaren Energien ist jedoch erstrebenswert. Über Anforderungen an die Dichtheit der Gebäudehülle und den kontrollierten Luftwechsel sollen Energieverluste minimiert und der Komfort maximiert werden. Die Erhebung der Energiedaten durch ein einfaches Monitoring sensibilisiert die Ge-

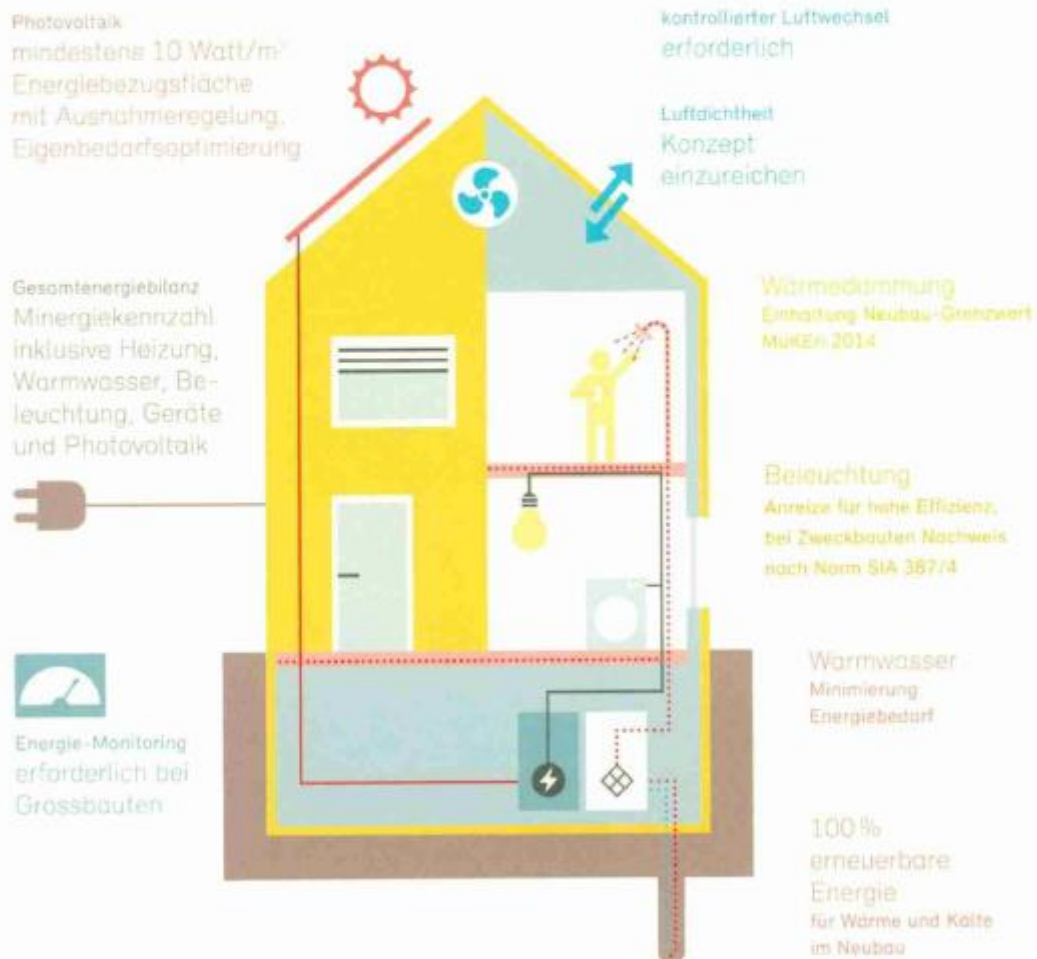
bäudenutzer und dient als Grundlage für die künftige Betriebsoptimierung.

ZUSATZPRODUKTE NACH MASS

Die Kombination der Gebäudestandards mit attraktiven Zusatzprodukten verstärkt deren nachhaltige Wirkung. Minergie deckt damit die Qualitätssicherung in allen Lebensphasen des Gebäudes ab, von der ▶

Minergie Für Effizienz und Qualität

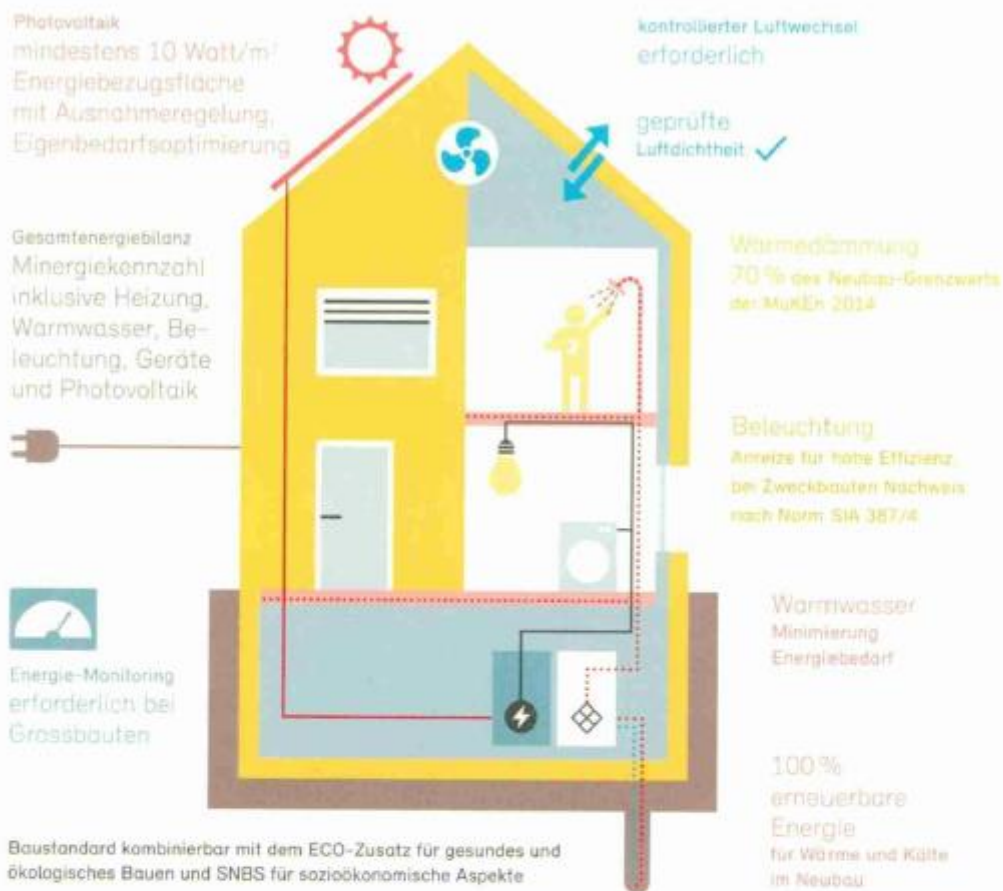
Beispiel Neubau



Baustandard kombinierbar mit dem ECO-Zusatz für gesundes und ökologisches Bauen und SNBS für sozioökonomische Aspekte

Minergie-P Noch höherer Komfort

Beispiel Neubau



Planung über den Bau bis zum Betrieb. Das Zusatzprodukt ECO beispielsweise berücksichtigt die Themen Gesundheit und Bauökologie. Die sorgfältige Materialwahl, vorausschauende Bauweise und intelligente Architektur erfüllen die Anforderungen an eine gesunde und ökologische Bauweise. Interessant ist auch die Möglichkeit, eine Minergie-Zertifizierung mit sozio-ökonomischen Kriterien zu ergänzen und das Gebäude auch nach SNBS zu zertifizieren. Vom Zusatzprodukt MQS Bau profitieren Bauherren und Planer, welche die anspruchsvollen Vorgaben von Miner-

gie am Bau garantiert haben möchten. Erreicht wird diese Garantie über eine systematische Kontrolle und Dokumentation der Minergie-relevanten Bauteile im Bauprozess. Das Zusatzprodukt MQS Betrieb stellt den optimalen Betrieb und damit höchsten Komfort während des Gebäudebetriebs sicher. Mittels Auswertung der existierenden Energieverbrauchsdaten und einer persönlichen, unabhängigen Beratung vor Ort lassen sich Wohnkomfort und Energieeffizienz in der Regel erheblich verbessern.

ERNEUERUNG IN ETAPPEN

Für die Erneuerung von Gebäuden hat Minergie einen einfachen Zertifizierungsweg entwickelt. Er umfasst fünf Systemlösungen, die einfache, aber wirkungsvolle Massnahmen in den Bereichen Gebäudehülle und Gebäudetechnik sinnvoll kombinieren. Die einzelnen Lösungen nehmen Rücksicht auf den individuellen Gebäudezustand und bereits vorgenommene Erneuerungen. Die Umsetzung ist über mehrere Jahre etappierbar, wodurch die Finanzierbarkeit erleichtert wird.

WEITERBILDUNGSANGEBOT

Für Architekten, Planer und Baubeteiligte bietet Minergie in allen Regionen der Schweiz umfangreiche Weiterbildungsmöglichkeiten an, einschliesslich neue Grundkurse, Themen- und Update-Kurse. Minergie-Fachpartner weisen sich als kompetente Partner für Bauprojekte aus, die hohe energetische und bauökologische Anforderungen und Komfortansprüche erfüllen.

Natürlich können wir auch schlechter bauen – aber warum sollten wir? ●

Minergie-A Für Plusenergiegebäude

Beispiel Neubau

Photovoltaik
Jahresproduktion deckt Betriebsenergiebedarf

Gesamtenergiebilanz
Minergie-Kennzahl inklusive Heizung, Warmwasser, Beleuchtung, Geräte und Photovoltaik

Energie-Monitoring erforderlich

Baustandard kombinierbar mit dem ECO-Zusatz für gesundes und ökologisches Bauen und SNBS für sozioökonomische Aspekte



„NEUSTART FÜR MINERGIE

von Andreas Meyer Primavesi

Minergie hat einen eindrucklichen Leistungsausweis: Eine halbe Million Menschen wohnen in Minergie-Bauten, und es wurden weit über 100 Milliarden Franken in Minergie-zertifizierte Gebäude investiert. Aber wie viele Institutionen auch tat sich Minergie nach der Boomphase in den Jahren 2009 bis 2012 schwer, sich zu erneuern und zu wandeln. Was dringend notwendig war: Die Minergie-Standards wurden dem konventionellen Bauen immer ähnlicher. Das spricht auch heute für die Philosophie unserer Konzepte, ist aber keine verlässliche Grundlage für eine Zukunftsperspektive.

Nach heftigen Diskussionen hat sich der Verein auf eine Strategie geeinigt, mit folgenden Schwerpunkten: Aufgreifen dynamischer Technologieentwicklungen, namentlich Fotovoltaik und Speicherung elektrischer Energie. Kompatibilität mit den neuen Energiegesetzen (MuKE 2014). Engere Kooperation mit Institutionen, welche ähnliche Ziele verfolgen, beispielsweise eco-bau, GEAK und SNBS. Reorganisation mit dem Ziel, die Fähigkeit zum Wandel zurückzugewinnen. Sicherstellung höchster Qualitätsansprüche in Planung, Bau und Betrieb. Und als Folge davon: Einstieg ins Thema Energie-Monitoring.



Andreas Meyer Primavesi

Entsprechend präsentiert Minergie auf Anfang 2017 die umfassendsten Neuerungen seit 1998. Die drei Baustandards Minergie, MINERGIE-P und MINERGIE-A wurden stark angepasst, greifen neue Technologien und wissenschaftliche Erkenntnisse auf, bleiben sich aber treu. Sie sind einfach anwendbar, reduziert aufs Wesentliche und bieten dem Bauherrn hohen Wertehalt und Komfort. Minergie steht für Komfort und Effizienz. Minergie P für maximale Effizienz. MINERGIE-P und MINERGIE-A für eine Plusbilanz, also mehr Energieproduktion als -verbrauch. Die Anforderungen wurden, wo immer möglich, belassen oder vereinfacht – beispielsweise beim kontrollierten Luftwechsel und der Gebäudehülle. Neu spielt aber die Elektrizität eine grössere Rolle. Das betrifft die Verbraucher- als auch die Verbraucherseite. Zudem wird ein Monitoring eingeführt.

Dieses Monitoring bildet die Klammer zu den beiden neuen Produkten von Minergie: Das Qualitätssystem MQS Bau gewährleistet eine mangelfreie Bauphase und den anschliessenden effizienten Betrieb der Minergie-Bauten. Und MQS Betrieb garantiert, dass die Minergie-Bauten bezüglich Komfort und Effizienz optimal betrieben werden.

Noch sind die Neuerungen sehr frisch. Doch die zahlreichen Rückmeldungen aus dem Markt lassen darauf schliessen, dass Minergie den Nerv der Zeit getroffen hat. Die Marke steht auch in Zukunft für eine nachhaltige Baukultur mit viel Lebensqualität. Weil sie einfach bleibt, weil sie den Bauherren und Nutzern klare Vorteile bietet. Neben dem Wissen, einen

Beitrag an die Schonung natürlicher Ressourcen und den Klimaschutz zu tun, geht es in erster Linie um einen hohen Wertehalt und tiefe Betriebskosten. ●